

Gute Vorbereitung zählt -
Frühzeitig orientieren und alle
Chancen nutzen!

Die Berufsberatung



Doppelter Abiturjahrgang
2013 in NRW



Bundesagentur für Arbeit

Regionaldirektion
Nordrhein-Westfalen

Liebe Schülerinnen und Schüler, liebe Eltern,

im Jahr 2013 wird in NRW die Umstellung vom neunjährigen auf das achtjährige Gymnasium abgeschlossen sein. Durch den Doppelten Abiturjahrgang werden dann zusätzlich ca. 55.000 Abiturienten einen Studienplatz oder eine Ausbildung suchen.

Ich weiß, dass viele betroffene Schülerinnen und Schüler sowie Eltern diesen Termin mit Sorge sehen. Sie befürchten, dass sich mit der 'Welle' an zusätzlichen Schulabgängern die Chancen für die berufliche Zukunft verschlechtern.

Wir wissen jedoch auch, dass im Zuge des demografischen Wandels junge, gut ausgebildete Menschen auf dem Arbeitsmarkt dringend benötigt werden. Dieser Trend wird sich in den kommenden Jahren noch verstärken. Damit werden sich auch zusätzliche Chancen eröffnen.

Wir möchten mit dieser Broschüre Hinweise geben, wie auch unter den Bedingungen des Doppelten Abiturjahrgangs ein möglichst optimaler Übergang in die nächste Phase von Studium, Berufsausbildung und Berufstätigkeit gelingen kann.

Kluge Pläne werden auf der Basis von

gründlicher Information gefasst. Das heißt nicht, dass alle Pläne dann auch genau so realisiert werden. Jedoch schafft eine gute Planung und Orientierung die Voraussetzung, um den eigenen Weg in die berufliche Zukunft sicher und selbstbewusst gehen zu können.

Wir wünschen Ihnen, dass Sie Ihre Chancen nutzen – und begleiten Sie gern auf diesem Weg. Nutzen Sie unsere Informations- und Beratungsangebote, um Ihren Plan für die berufliche Zukunft zu verwirklichen!

Ihre Christiane Schönefeld

**Vorsitzende der Geschäftsführung
der Regionaldirektion NRW der
Bundesagentur für Arbeit**

Inhalt

Kurz und Knapp: Tipps für den Doppeljahrgang?**Seite 5**

Überblick: Doppelter Abiturjahrgang 2013 in NRW.....**Seite 6**

Schritt für Schritt orientieren:
Studium? Ausbildung? Oder ...?
.....**Seite 11**

"Plan B": Alternativen entwickeln,
wenn es (noch) nicht geklappt hat
.....**Seite 14**

Expertenrat: Wie Eltern Ihre Kinder bei der Berufswahl unterstützen können.....**Seite 17**

Interview mit Christiane Schönfeld: "Gute Vorbereitung ist der Schlüssel für den Doppelten Abiturjahrgang!"**Seite 19**

Wie vereinbare ich einen Beratungstermin?: Kontakt zur Berufsberatung für Abiturienten (Abi-Beratung)**Seite 21**

Tipps für den Doppeljahrgang

Keine Panik!

Die Hochschulen und viele Arbeitgeber wissen, dass der Doppelte Abiturjahrgang 2013 kommt und bereiten sich vor. Sie haben auch in 2013 gute Chancen, einen Studien- oder Ausbildungsplatz zu bekommen, der Ihren Wünschen und Fähigkeiten entspricht. Entscheidend ist, wie Ihre Vorbereitung aussieht.

Lassen Sie sich beraten!

Die Abi-Berater in der Berufsberatung sind Experten für Berufswahl und Karriereplanung und haben sich intensiv mit Schulzeitverkürzung und Doppeltem Abiturjahrgang beschäftigt. Vereinbaren Sie frühzeitig einen Termin und besprechen dort Ihre Fragen zum optimalen Start mit dem Abi 2013.

Rechtzeitig bewerben!

Wer 2013 eine Ausbildung beginnen möchte, sollte rechtzeitig mit den Bewerbungen beginnen. In vielen Fällen wählen Unternehmen bereits 12-15 Monate vor dem Einstellungstermin ihre künftigen Auszubildenden aus.

Alternativen prüfen!

Deutschland ist groß und die Studienlandschaft ist bunt und vielfältig. Wenn Sie bereit sind, sich auf neue Orte und Regionen einzulassen und die verwandten Studiengänge Ihres Wunschfeldes kennen, verbessern Sie Ihre Chancen um einiges.

Brücken bauen!

Ob heiß erwünscht oder eher unfreiwillig: Auch wer nicht sofort nach dem Abi mit Studium oder Ausbildung weiter macht, muss dies planen. Überlegen Sie sich, ob ein Praktikum, sozialer Dienst oder Zeit im Ausland für Sie das Richtige ist und organisieren Sie Ihre Überbrückung rechtzeitig.

Gute Noten!

Banal aber wichtig: Strengen Sie sich an, um einen guten Notenschnitt zu erreichen! Denn wer gute Noten hat, ist bei der Bewerbung um einen Studien- oder Ausbildungsplatz im Vorteil.

Überblick

Doppelter Abiturjahrgang 2013 in NRW

Warum gibt es einen Doppelten Abiturjahrgang?

In der bildungspolitischen Diskussion wurde für die Bundesrepublik Deutschland immer wieder angeführt, dass die Ausbildungszeiten im internationalen Vergleich sehr lang sind.

Um einen früheren Eintritt in das Arbeits- und Beschäftigungssystem zu erreichen, wurde für die Hochschulen die Einführung von Bachelor- und Master-Studiengängen beschlossen. Weiterhin haben sich alle Bundesländer für die Verkürzung der Schulzeit an den Gymnasien von neun auf acht Jahre entschieden.

Das führt dazu, dass beim Abschluss der Umstellung zeitgleich ein Doppelter Abiturjahrgang aus altem neunjährigem Gymnasium (G9) und neuem achtjährigem Gymnasium (G8) die Schule verlässt. Das heisst, die Zahl der Abiturienten ist in dem betreffenden Jahr deutlich höher.

Wie sieht der Zeitplan aus?

Die Umstellung auf das achtjährige Gymnasium erfolgt in den Bundesländern zeitlich versetzt. Sachsen und Thüringen haben das zwölfjährige Schulsystem aus der ehemaligen DDR beibehalten. Den Anfang bei der Umstellung hat Sachsen-Anhalt mit dem Doppelten Abiturjahrgang 2007 gemacht.

2011 sind mit Bayern und Niedersachsen die ersten großen Flächenstaaten an der Reihe. In NRW hat die Umstellung mit dem Schuljahr 2005/06 begonnen, was im Jahr 2013 zum Doppelten Abiturjahrgang führt.

Zeitplan Doppelte Abiturjahrgänge

2009	Saarland
2010	Hamburg
2011	Bayern, Niedersachsen
2012	Baden-Württemberg, Berlin, Brandenburg, Bremen
2013	NRW , Hessen (I)
2014	Hessen (II)
2016	Rheinland-Pfalz, Schleswig-Holstein

Wie groß ist der Doppelte Abiturjahrgang 2013 in NRW?

Nach den Prognosen der Kultusministerkonferenz werden im Jahr 2013 knapp 180.000 Schülerinnen und Schüler in NRW eine Studienberechtigung (Allgemeine Hochschulreife oder Fachhochschulreife) erwerben. Das sind **etwa 55.000 mehr** als in den Jahren davor.

Erfahrungsgemäß streben nicht alle Studienberechtigten ein Studium an. Etwa ein Viertel eines Jahrgangs wählt eine Berufsausbildung. Andere entscheiden sich zunächst für ein Freiwilliges Soziales oder Ökologisches Jahr, ein Praktikum oder einen Auslandsaufenthalt.

Aus diesem Grund ist im Jahr 2013 in Nordrhein-Westfalen mit ca. **111.000 Studienanfängerinnen und Studienanfängern** zu rechnen. Im Vergleich zu den Vorjahren bedeutet das in der Prognose:

Zusätzliche Studienanfänger durch den Doppelten Abiturjahrgang
2013: ca. 19.000
2014: ca. 13.500

Wird es genug Studienplätze geben?

Bund und Länder haben ein Programm zum Ausbau der Hochschullandschaft beschlossen. Durch den Hochschulpakt I (Laufzeit 2007-2010) und den Hochschulpakt II (Laufzeit 2011-2015) werden in den Ländern zusätzliche Studienplätze finanziert.

Zusätzliche Studienplätze in NRW durch den Hochschulpakt
Hochschulpakt I: ca. 26.000
Hochschulpakt II: ca. 90.000

Betrachtet man die prognostizierten zusätzlichen Studienanfängerzahlen im Verhältnis zur Zahl der zusätzlichen Studienplätze, kann man vorsichtig optimistisch sein.

Es ist davon auszugehen, dass durch den Ausbau der Hochschullandschaft auch **für die Absolventen des Abiturjahrgangs 2013 ausreichend und qualitativ hochwertige Studienplätze** zur Verfügung stehen. Natürlich kann - wie heute auch - nicht garantiert werden, dass das Studium immer im Wunschfach bzw. am Wunschstudienort realisiert werden kann.

Wie werden meine Arbeitsmarktchancen mit einem Studium sein?

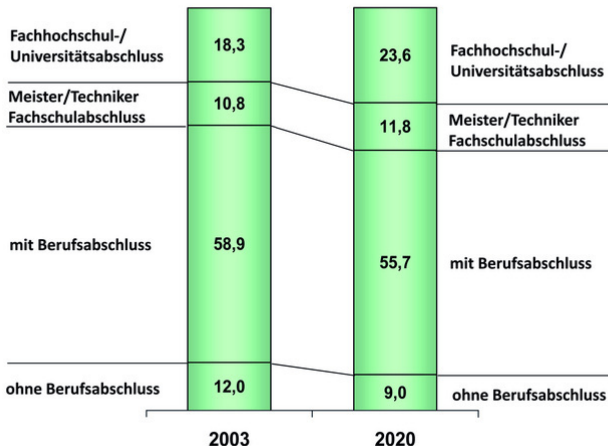
Alle Arbeitsmarktprognosen sind sich einig: Der Trend zur Höherqualifizierung auf dem Arbeitsmarkt wird anhalten. Deutschland befindet sich wie andere hoch entwickelte Wirtschaftsnationen, auf dem Weg in eine Wissens- und Informationsgesellschaft. Von der damit verbundenen Expansion anspruchsvoller Tätigkeiten – etwa in den Bereichen Beratung, Lehre sowie Forschung und Entwicklung – profitieren Akademiker/innen am meisten.

Der Bedarf an Hochqualifizierten wird sowohl in relativen als auch in absoluten Größen steigen; umgekehrt werden für Geringqualifizierte weitere massive Beschäftigungseinbußen erwartet – auch darin sind sich die Arbeitsmarktforscher einig. Nach jüngsten Projektionen könnte der Zusatzbedarf an Akademiker/innen bis zum Jahr 2020 bei weit über einer Million liegen.

Auch Schulabgängern des Doppelten Abiturjahrgangs kann man bei entsprechenden Interessen und Fähigkeiten ein Studium also ganz klar empfehlen.

Arbeitskräftebedarf nach Qualifikationsstufen bis 2020

- Deutschland, Anteile in % -



Quelle: Institut zur Zukunft der Arbeit (IZA),
Research Report No. 9, Bonn, 2007

Wie wird das Angebot an Ausbildungsstellen im Jahr 2013 sein?

Die demografische Entwicklung gibt es vor: Der Anteil junger Menschen an der Gesamtbevölkerung in Deutschland wird beständig schrumpfen. Zwei Trends, die damit zusammenhängen, sind schon heute auf dem Ausbildungsmarkt deutlich spürbar:

1. Die Zahl der Ausbildungsplatzbewerber sinkt.

Die Gesamtzahl der Ausbildungsplatzbewerber in NRW hat sich im Zeitraum 2006-2010 um 14% verringert. Damit waren es im Jahr 2010 knapp 20.000 Ausbildungsplatzbewerber weniger als im Jahr 2006.

Die Zahl der Bewerber mit Allgemeiner Hochschulreife ist im gleichen Zeitraum um 13% zurückgegangen.

2. Im Bereich der hoch qualifizierenden Ausbildungsberufe klagen viele Unternehmen bereits heute über Besetzungsprobleme.

Im kaufmännischen Bereich, in der IT, den anspruchsvollen Berufsbildern der Metall- und Elektroberufen und der Dienstleistungsbranche bleibt ein Teil der Ausbildungsplätze mangels geeigneter Bewerberinnen und Bewerber unbesetzt.

Unter den Top 10 der Ausbildungsberufe für Abiturienten sind aktuell sieben Berufe, in denen in NRW mehr Ausbildungsstellen als Bewerber bei der Bundesagentur für Arbeit gemeldet sind.

Ein Stellenüberhang war im Jahr 2010 u.a. in folgenden Ausbildungsberufen stark ausgeprägt:

- Bankkaufmann/-frau
- Fachinformatiker/-in
- Fachmann/-frau für Systemgastronomie
- Hotelfachmann/-frau
- Informatikkaufmann/-frau
- Kaufmann/-frau für Spedition und Logistkdienstleistung
- Kaufmann/Kauffrau für Versicherungen und Finanzen
- Mechatroniker/-in

In den kommenden Jahren reduzieren sich die Schulentlasszahlen, abgesehen vom Doppelten Abiturjahrgang, weiter. Der Fachkräftebedarf wird sich verschärfen, je mehr geburtenstarke Jahrgänge mit qualifizierten Fachkräften aus dem Arbeitsleben ausscheiden.

Deshalb werden gut qualifizierte Schulabgängerinnen und Schulabgänger im Jahr 2013 mit hoher Wahrscheinlichkeit **als zukünftige Fachkräfte gefragt** sein.

Werden Haupt- und Realschulabgänger durch die Absolventen des Doppelten Abiturjahrgangs vom Ausbildungsmarkt verdrängt?

Der Ausbildungskonsens NRW als langjährig praktizierte Partnerschaft von Verantwortlichen in Wirtschaft und Gesellschaft gibt das Versprechen, dass auch in den kommenden Jahren jeder ausbildungswillige und ausbildungsfähige junge Mensch in Nordrhein-Westfalen ein Ausbildungsangebot erhalten soll. Das gilt auch für das Jahr 2013.

Eine spürbare „Verdrängung“ von Schulabgängerinnen und Schulabgängern ohne Studienberechtigung ist kaum zu erwarten. Vielmehr wird es aller Voraussicht nach so sein, dass Jugendliche mit Studienberechtigung, die ins duale Ausbildungssystem gehen, den **Rückgang an Bewerberinnen und Bewerbern ohne Studienberechtigung ausgleichen**.

Trotzdem werden die Landesregierung und die Agenturen für Arbeit in NRW die Entwicklung auf dem Ausbildungsmarkt genau im Blick behalten und gegebenenfalls unterstützende Maßnahmen ergreifen. Kein ausbildungsfähiger Jugendlicher soll ohne ein Ausbildungsangebot bleiben!

Wird es durch die Aussetzung der Wehrpflicht Probleme geben?

Die Bundesregierung hat die Aussetzung des Wehr- und Zivildienstes zum 01.07.2011 beschlossen. Aktuell leisten in NRW etwa 10.000 junge Männer ihren Wehrdienst und etwa 15.000 ihren Zivildienst ab, davon ein großer Teil mit einer Studienberechtigung. Somit wird ggf. schon ab 2011 ein zusätzlicher Bedarf an Studien- und Ausbildungsplätzen entstehen.

Zu berücksichtigen ist jedoch, dass gleichzeitig ein sogenannter "Bundesfreiwilligendienst" eingerichtet wird, der bundesweit etwa 35.000 jungen Menschen die Möglichkeit zu einer bezahlten, gemeinnützigen Arbeit geben soll.

Weiterhin hat die Kultusministerkonferenz am 15.10.2010 beschlossen, sich schon jetzt mit den möglichen Konsequenzen für die Zahl der Studienanfänger auseinanderzusetzen und ggf. eine Anpassung des Hochschulpakts II vorzunehmen.

Die Landesregierung und die Agenturen für Arbeit in NRW werden die Entwicklung auf dem Ausbildungsmarkt unter diesem Gesichtspunkt aufmerksam beobachten.

Studium? Ausbildung? Oder ... ?

Ganz gleich, ob man sein Abitur im Rahmen des Doppelten Abiturjahrgangs erwirbt oder nicht: Die Frage, was man beruflich machen will, ist nicht ganz einfach zu beantworten. Das gilt insbesondere für Abiturienten, die vor vielfältigen Wahlmöglichkeiten stehen: Studium an Universität oder Fachhochschule, eine betriebliche oder schulische Berufsausbildung oder gar die Verbindung von beidem in einem Dualen Studiengang.

Im Folgenden finden Sie sechs Stationen mit Tipps und Hilfestellungen bis zu Ihrer Entscheidung für einen Berufsweg.

1. Selbsterkundung

Was kann ich eigentlich am besten? Wer weiß, was er gerne macht, dem fällt die Studien- und Berufswahl leichter. Denn bei der Suche nach dem geeigneten Studium oder der passenden Ausbildung kommt es vor allem darauf an, die eigenen Fähigkeiten und Interessen richtig einschätzen zu können.

Stellen Sie sich selbst die Frage, welche Lieblingsfächer Sie in der Schule haben, welchen Hobbys und welchen Freizeitaktivitäten Sie gerne nachgehen. Diese Suche kann Ihnen dabei helfen, Studiengänge und Ausbildungen zu finden, die Ihnen Freude bereiten und für die Sie bereits gute Anlagen entwickelt haben. Unterstützung für diese ersten Überlegungen sollten Sie sich in Gesprächen mit Ihren Eltern und Freunden einholen. Auch Erfahrungen aus Jobs und Praktika sind sehr hilfreich.

Die Abi-Beraterinnen und -Berater der Agentur für Arbeit stehen Ihnen mit Rat und Tat zur Seite. Sie können Ihnen am besten Ihre offenen Fragen rund um Beruf und Zugangswege beantworten und Ihnen wertvolle Tipps geben.

Förderlich sind auch Selbsterkundungs- und Eignungstests. Die meisten davon werden im Internet angeboten. Kostenfreie Tests bietet auch die Berufsberatung in den Agenturen für Arbeit an.



2. Vorstellung von Berufen

Überprüfen Sie, ob Sie sich ein zutreffendes Bild von Ihren favorisierten Berufen gemacht haben. Lassen Sie sich nicht von aufregenden Berufsdarstellungen in Filmen oder im Fernsehen leiten – das hat nicht viel mit dem echten Leben zu tun.

Gehen Sie ungenauen Vorstellungen von Berufen durch gezieltes Nachfragen auf den Grund und schauen Sie auch ‚hinter die Kulissen‘, wie sich Berufe in der Realität darstellen. Auch hier sind Praxiserfahrungen im gewünschten Beruf – etwa bei einem Ferienjob – sehr hilfreich.

3. Recherchieren

Das Sammeln von Informationen über mögliche Berufe und die Zugangswege ist unverzichtbar, ganz gleich, ob Sie noch unschlüssig sind oder bereits wissen, was Sie werden möchten. So entdeckt man auch andere interessante Arbeitsfelder.

Die einfachste Möglichkeit sich zu informieren bietet das Internet. Gedruckte Infoblätter und Broschüren zu Berufswahlthemen und Berufen bekommen Sie im Berufsinformationszentrum (BIZ) Ihrer Agentur für Arbeit – und dazu das persönliche Gespräch mit den Beraterinnen und Beratern der Arbeitsagenturen.

4. Studium oder Ausbildung?

Mit dem Abitur stehen Ihnen alle Wege offen, ob Hochschulstudium oder Ausbildung. Mit den dualen Studiengängen bieten sich darüber hinaus auch kombinierte Formen an. Stellen Sie sich die Frage, über welchen Weg Sie Ihr Berufsziel am besten erreichen. Dabei sollten Sie bedenken, dass eine qualifizierte Berufsausbildung in einem anspruchsvollen Beruf eine sehr gute Alternative zum Studium sein kann.

Die Berufsbilder, ob im Handwerk, in der Industrie oder im Dienstleistungsgewerbe, haben sich in den letzten Jahren stark gewandelt und bieten oft gute Aufstiegs- und Entwicklungsmöglichkeiten. Dank zahlreicher Möglichkeiten zur Weiterqualifizierung können Sie so auch ohne Studium die Karriereleiter hinaufklettern. Selbstverständlich können Sie auch nach der Ausbildung noch ein Studium aufsatteln, ob in Vollzeit oder berufsbegleitend.

5. Arbeitsmarktchancen und -prognosen

Bei der Studien- und Berufswahl stehen Entscheidungen an, die das ganze Leben beeinflussen. Strukturdaten können eine erste wichtige Orientierung geben. Die Erfahrung lehrt allerdings: Je konkreter Prognosen auf ein

bestimmtes Berufsfeld zugeschnitten werden, desto unsicherer sind sie. Vor allem dadurch, dass das tatsächliche Eintreten einer Prognose davon beeinflusst wird, wenn Leute auf die Prognose reagieren.

Das sollte Sie aber nicht davon abhalten, Arbeitsmarktaussichten bei Ihren Zukunftsplänen mit einzubeziehen. Doch viel wichtiger als Prognosen sind Ihre persönlichen Neigungen, Ihre Eignung und das persönliche Interesse für ein bestimmtes Fachgebiet. Studium und Beruf müssen vor allem Spaß machen, denn nur dann kann man wirklich gut sein.

6. Keine Panik, wenn Hindernisse auftreten

Wenn Sie auf Ihrem Weg ins Studium oder in eine Berufsausbildung auf Hürden stoßen, sollten Sie nicht verzweifeln, sondern sich mit den Problemen auseinandersetzen und prüfen, welche Lösung in Betracht kommt. Die gibt es immer. Wenn es z.B. mit der angestrebten Ausbildung nicht klappt, kann es daran liegen, dass es zu viele Mitbewerber gibt. Der Erfolg kann sich aber auch schon dadurch einstellen, dass Sie Ihre Bewerbungsunterlagen einmal kritisch überprüfen bzw. überprüfen lassen. Beim Studium besteht eine mögliche Hürde bei den Zulassungsverfahren.

"Plan B"

Alternativen entwickeln, wenn es (noch) nicht geklappt hat

Was tun, wenn es mit der Verwirklichung des Ausbildungs- oder Studienwunsches (vorerst) nicht geklappt hat? Die folgende Übersicht bietet Anregungen zur Entwicklung eines persönlichen „Plan B“:

Studienalternativen

Wer allein auf seinen Wunschstudienplatz hofft, riskiert dabei, am Ende ganz ohne etwas da zu stehen. Deshalb sollte man sowohl beim Studienort, als auch beim Studiengang rechtzeitig mögliche Alternativen prüfen.

„Studieren in Fernost“ ist Titel einer Kampagne **ostdeutscher Hochschulen**, die darauf aufmerksam machen will, dass es in Greifswald, Dresden, Halle oder Leipzig häufig noch freie Studienplätze mit guter Studienqualität gibt. Zweifellos sind die meisten ostdeutschen Hochschulen besser ausgestattet als viele westdeutsche. Hinzu kommen niedrigere Lebenshaltungskosten und in keinem ostdeutschen Bundesland werden Studiengebühren erhoben. Jahr für Jahr entdecken nun mehr „Wessis“ das Angebot

im Osten. Näheres unter www.studieren-in-fernost.de

Zum gewählten Studiengang gibt es meist Alternativen, die auch zum persönlichen Berufsziel passen, aber besser zu verwirklichen sind. Dabei ist insbesondere der Blick auf das breite Studienangebot der Fachhochschulen oft lohnend. Bei dieser Suche hilft Beratung. Wie man einen Beratungstermin vereinbart, erfahren Sie am Heftende.

Das **Studium im Ausland** muss nicht weit weg sein. Besonders unser westliches Nachbarland, die **Niederlande**, sind beliebtes Ziel deutscher Studentinnen und Studenten – rund 25.000 Deutsche lernen dort. Auch **Österreich** ist ein wichtiges Zielland, das den Vorteil der deutschen Sprache bietet. Frankophile finden bei geringen Studienkosten offene Türen in **Frankreich** – gute Sprachkenntnisse vorausgesetzt. In vielen weiteren europäischen Ländern gibt es englischsprachige Studienangebote, die den Schritt ins Ausland erleichtern können. Von

Deutschen noch eher unentdeckt sind die oft hervorragenden **belgischen Universitäten**. In vielen anderen Ländern bilden allerdings hohe Studiengebühren eine Barriere (z. B. Großbritannien oder die USA). Wichtige Informationen zum Auslandsstudium weltweit bietet der Deutsche Akademische Austauschdienst: **www.daad.de**

Auch ein **Fernstudium** kann eine Alternative sein, zumindest für Studieninteressierte mit besonderer Fähigkeit zur Selbstorganisation und ausgeprägter Selbstdisziplin. Neben der Hagener Fernuniversität bietet eine ganze Reihe weiterer Hochschulen solche Studienmöglichkeiten. Zu einem Überblick verhilft unter **www.studienwahl.de** der erweiterte Finder mit dem Suchkriterium „Fernstudium“.

Das ständig wachsende Angebot an kooperativen oder **dualen Studienangeboten**, die theoretisches und praktisches Lernen eng verbinden, ist für viele Abiturienten attraktiv, weil sie neben exzellenten Übernahmemechanismen auch eine Vergütung bieten. Angebote findet man unter **www.ausbildung-plus.de**, **www.dhbw.de** oder **www.studienwahl.de** (Suchwort: „ausbildungsintegrierte Studienangebote“). Duale Studienangebote bietet auch der **Öffentliche Dienst**, z. B. die Finanz- oder Justizverwaltung, die Polizei oder die Bundesagentur für Ar-

beit. Einen ersten Überblick gibt **www.studienwahl.de** unter „Öffentlicher Dienst“.

Berufsausbildung

Als Ersatz für den Studienwunsch oder als gezielter Zwischenschritt ist die **Berufsausbildung (betrieblich oder schulisch)** auch für Abiturientinnen und Abiturienten attraktiv.

In einer ganzen Reihe von Ausbildungsberufen ist das Abitur Standard. Dies ist in einigen kaufmännischen Berufen, in der IT und in technischen Berufen (z.B. Mechatroniker/-in) der Fall. Gleiches gilt in einigen der neueren Berufe wie Fachangestellte/r für Markt- und Sozialforschung oder Mathematisch-technische/r Softwareentwickler/in. Einen Überblick bietet das Berufelexikon "**Beruf aktuell**" oder **www.planet-beruf.de**

Auch einige schulische Ausbildungen lassen sich gut mit einem Studium verbinden, z. B. die Medizinfachberufe (Physiotherapeut/in, Ergotherapeut/in, Logopäde/Logopädin) oder die Pflegeberufe (aufbauende Studiengänge wie bspw. Pflegepädagogik oder Pflegemanagement).

Der Bewerbungszeitraum liegt bei Ausbildungen etwa 12-15 Monate vor Ausbildungsbeginn. Wer sich für diesen Weg interessiert, sollte sich frühzeitig



Gedanken machen und einen Termin bei der Berufsberatung vereinbaren.

Überbrückungen

Endlich was von der Welt sehen oder einfach Pause vom Büffeln? Es gibt viele Möglichkeiten, nach dem Abi erstmal etwas anderes zu machen: das **Freiwillige Soziale oder Ökologische Jahr (FSJ/FÖJ)** – auch in der Variante "Kultur" – der **Internationale Jugendfreiwilligendienst** oder der neue **Bundesfreiwilligendienst**. Unter www.bmfsfj.de, www.pro-fsj.de oder www.weltwaerts.de gibt es dazu Informationen, auch zur möglichen Anrechnung als Praktikum für das Studium.

Im **Praktikum** kann man schon Arbeitsfelder des Wunschberufes kennenlernen und erste Erfahrungen sammeln – hier oder im Ausland. Bei der Suche helfen www.jobboerse.arbeitsagentur.de und die Zentrale Auslands- und Fachvermittlung der Bundesagentur für Arbeit (ZAV): www.ba-auslandsvermittlung.de

Vor allem Land und Leute lernt man im Rahmen eines **Au-pair**-Aufenthalts kennen – die Kontaktaufnahme zu seriösen Organisationen schützt dabei vor unangenehmen Überraschungen. Weitere Informationen: www.abi.de → Zwischen Schule und Beruf.

Wie Eltern Ihre Kinder bei der Berufswahl unterstützen können.

Bei der Studien- und Berufsorientierung können Eltern ihren Nachwuchs maßgeblich unterstützen.

Dr. Annette Linzbach, Berufsberaterin für Abiturienten bei der Arbeitsagentur Düsseldorf, gibt im Gespräch Tipps für Mütter und Väter.

Wann sollten Eltern damit beginnen, ihr Kind bei der Studienwahl zu begleiten?

Sich beruflich zu orientieren, ist im Grunde ein lebenslanger Prozess. Er beginnt schon bei kleinen Kindern, wenn diese erstmals Berufe bewusst wahrnehmen und spontan „Feuerwehrmann“ werden wollen. Wirklich ernst wird es zwei bis drei Jahre vor Schulende.

Damit Jugendliche dann eine gute Grundlage haben, sollten Eltern ihre Kinder nicht in einer „heilen Welt“ aufwachsen lassen. Also: ruhig von Lust und Frust bei der Arbeit erzählen und Sohn oder Tochter auch mal mit an den Arbeitsplatz nehmen. Auch Verwandte oder Freunde der Eltern können Einblicke ins Arbeitsleben geben.

Worauf sollten Mütter und Väter noch achten?

Sie sollten zunächst einmal ganz ehrlich zu sich selbst sein: Hatte ich selbst einen beruflichen Traum, der geplatzt ist? Und warum? Vor welchen „schlimmen“ Erfahrungen möchte ich mein Kind gerne bewahren? Was erhoffe ich für mein Kind? Bewusst oder unbewusst spielen die eigenen Erfahrungen eine große Rolle, wenn Eltern schon recht genaue Vorstellungen haben, was ihr Kind werden soll.

Sollte auch Geld ein Thema sein?

Natürlich. Schließlich sind die Eltern in der Pflicht, wenn es um die Studienfinanzierung geht. Der Jugendliche sollte wissen, ob die teure Privatuni machbar oder ob das Einkommen so gering ist, dass er BAFÖG bekommen kann.

Aber Geld als Druckmittel einzusetzen nach dem Motto „BWL finanzieren wir, aber Kunstgeschichte nicht“ – das kommt nicht in Frage!

Wie sollten Eltern reagieren, wenn ihr Kind ein Studienfach ins Auge fasst, das vermeintlich schlechte Berufschancen bietet?

Sich zunächst informieren, wie es tatsächlich ist. Philosophie oder Geschichte müssen nicht brotlos sein, erfordern aber mehr strategische Planung und Eigeninitiative als Medizin oder Maschinenbau.

Was sollten Eltern ihren von G8 betroffenen Kindern raten?

Sich für einen guten Abiturdurchschnitt anzustrengen – das wird sich 2013 ganz besonders lohnen. Aber Vorsicht: Zuviel Druck ist kontraproduktiv.

Eltern können ihre Kinder auch ermutigen, sich über Angebote in anderen Bundesländern oder im Ausland zu informieren. Manchmal brauchen Eltern hier Mut zum Loslassen, manchmal auch einfach Informationen über die Lebenshaltungskosten, die übrigens vielerorts niedriger sind als in den NRW-Ballungsräumen. Und die Jugendlichen sollten gerade 2013 immer einen Plan B bereithalten, falls es mit dem Wunschstudium nicht klappt.

Was können Eltern tun, wenn alle Gespräche über die Berufswahl in eine Sackgasse führen und der Jugendliche völlig blockt?

Manchmal hilft schon, das Thema für gewisse Zeit zur Seite zu legen und dem Jugendlichen so eine Pause zum Nachdenken und Abschalten zu geben. Die Berufswahl ist für Ihr Kind nämlich meistens noch viel anstrengender als für Sie! Die professionelle Hilfe der Berufsberatung sollten Sie übrigens nicht erst in Anspruch nehmen, wenn Sie und ihr Kinder nicht mehr weiter wissen.

"Gute Vorbereitung ist der Schlüssel für den Doppelten Abiturjahrgang!"

Christiane Schönefeld ist die Vorsitzende der Geschäftsführung der Regionaldirektion NRW der Bundesagentur für Arbeit

Frau Schönefeld, was muss eine Schülerin oder ein Schüler des Doppelten Abiturjahrgangs in NRW beachten?

Grundsätzlich gilt für diese Schülerinnen und Schüler genau das Gleiche wie für andere Jahrgänge: Man muss sich zuerst überlegen, was man will und was man kann und dann recherchieren, mit welcher Ausbildung oder mit welchem Studium man dieses berufliche Ziel erreichen kann.

Also „Business as usual“ für den Doppeljahrgang?

Die Schülerinnen und Schüler dieses Abschlussjahrgangs stehen schon vor einer besonderen Herausforderung, denn in diesem Jahr suchen mehr Schulabsolventen als sonst. Aber die Hochschulstandorte werden in dieser Zeit mehr Studienplätze anbieten und ich denke auch, dass viele Arbeitgeber die Chance nutzen werden, ein Mehr an guten Fachkräften auszubilden. Ins-

gesamt werden deshalb die Chancen auf einen Studienplatz oder auf eine Ausbildungsstelle nicht schlechter sein als in den Jahren davor.

Aber wird es denn möglich sein, doppelt so viele Ausbildungsplätze in einem Jahr anzubieten?

Eine so starke Erhöhung wird bei Weitem nicht nötig sein. Nur ein kleiner Teil der 125.000 Ausbildungsstellen in NRW wird von Abiturienten besetzt. Für den Ausbildungsbeginn in 2013 werden voraussichtlich 10.000 – 13.000 Abiturienten mehr eine Ausbildungsstelle in NRW suchen. In unserer Beratung der ausbildenden Unternehmen sprechen wir das Thema an und werben aktiv dafür. Natürlich beraten wir auch die Schülerinnen und Schüler und haben die Abi-Beratung für den Doppeljahrgang personell verstärkt. **Heutzutage kann sich jeder Jugendliche im Internet über Berufe und Branchen, Ausbildungs- und Studiengänge informieren – warum sollte man sich da die Mühe machen, zu einem Termin der Abi-Beratung zu gehen?**

Das Internet ist ein wichtiges Informationsmedium, hat mit der Überfülle an Informationen aber auch Nachteile. Deshalb ist das Gespräch eine wichtige Ergänzung zu den eigenen Recherchen. Denn Informationen muss ich ja auch bewerten können und herausfinden: Was bedeutet das für mich? Hier helfen unsere Abi-Berater/innen und zusätzlich kennen die auch noch Dinge, von denen ich gar nicht wusste, dass ich sie hätte suchen können: das neue Berufsbild zum Beispiel oder auch das etwas versteckte, aber sehr umtriebige Technologie-Unternehmen in der Region, das hierin ausbildet.

Aber wenn ich schon weiß, dass ich studieren will, kann ich ja auch zur Studienberatung einer Hochschule gehen.

Das ist auf jeden Fall empfehlenswert. Die Studienberatung und die Abi-Beratung kooperieren miteinander und stimmen ihre Beratungsangebote ab. Und während man dort bestens in der Tiefe über Studiengänge informiert wird, erfährt man bei uns, ob das Berufsziel, das ich mir wünsche, vielleicht besser durch das Studium an einer FH als an einer Uni zu erreichen wäre. Unsere Beratung deckt eben alles ab, was den Jugendlichen zu seinem beruflichen Ziel bringen kann.

Christiane Schönefeld, Foto: Christopher Rausch



Wie vereinbare ich einen Beratungstermin?

Kontakt zur Berufsberatung für Abiturienten (Abi-Beratung)

Telefon

Wählen Sie die bundesweit geltende Nummer

01801-555111*

Schildern Sie Ihr Anliegen und Sie erhalten einen Termin in Ihrer lokalen Agentur für Arbeit.

(*Festnetzpreis 3,9 Cent pro Minute; Mobilfunkpreise höchstens 42 Cent pro Minute).

Internet

Auch eine Terminvergabe über das Internet ist möglich. Über den Link

www.arbeitsagentur.de → Kontakt → Berufsberatung

kommen Sie zu einem Eingabefeld, in das Sie Ihren Terminwunsch eintragen können.

Damit sich der Berufsberater/die Berufsberaterin auf das Gespräch vorbereiten kann, wird zum Beispiel gefragt, welche Schule Sie aktuell besuchen und was Ihre beruflichen Pläne/Wünsche sind.

Auch spezielle Anliegen, die besprochen werden sollen, können Sie hier angeben. Haben Sie die Anfrage abgeschickt, erhalten Sie einen Termin per Post.

In der Schule

Berufsberater kommen im Rahmen der Berufsorientierung in Schulen, um über Ausbildungs-, Berufs- und Studiemöglichkeiten zu informieren. Auch eine solche Gelegenheit können Sie für eine Terminanfrage nutzen.

Herausgeber

Regionaldirektion NRW der Bundesagentur für Arbeit
Arbeitsgruppe "Doppelter Abiturjahrgang 2013 in NRW"

März 2011

www.arbeitsagentur.de